

weise ist, offenbar aus Mangel an Quellen, die innere Entwicklung der Klöster, besonders Frömmigkeit und Wissenschaft, thematisiert, in den Arbeiten von Nyberg (27 ff., 71 ff.), Härdelin (55 ff.), Liebhart (246 ff.; hier auch die Edition einer interessanten Visitationsurkunde von 1618, 254 ff.) und Borkowska (274 ff.).

Der letztgenannte Beitrag verdient meines Erachtens besondere Aufmerksamkeit. Der Autorin gelingt es nicht nur, ihren Aufsatz über die Klöster in Polen („The new wave: post-Tridentine Birgittine Foundations in Poland: their Origin and History“) äußerst spannend aufgrund von Originalquellen zu entwickeln, sie zieht auch weite geschichtliche Linien in Politik und Religion; insbesondere kann sie zeigen, daß die Klöster Polens, trotz ihrer Gründung erst nach der Reformation, gegenüber den Trienter Entwicklungen ganz im Geist des Spätmittelalters verharren, wobei sie beide Ideale, dem vor und dem nach Trient, Gerechtigkeit widerfahren läßt. Bei diesem Beitrag findet sich auch ein höchst informativer Anhang mit Daten und Forschungsstand zu den einzelnen Klöstern (immerhin neun) in Polen.

Insgesamt stellt der Band einen Querschnitt des gegenwärtigen Bearbeitungsstandes für das Thema dar, für das Kirchen- und Ordensgeschichte Herausgeber und Autoren dankbar sein können.

München

Walter Ziegler

*Willigis Eckermann – Achim Krümmel: Johann Alfons Abert (1840–1905). Ein unbekannter Augustinusübersetzer aus dem 19. Jahrhundert (= Cassiciacum 43,3). Würzburg (Augustinus Verlag) 1993, 241 S., kt., ISBN 3-7613-0170.*

Die Fragestellung lautet: Wie ist Abert zu der außergewöhnlichen Übersetzungsleistung vieler Werke Augustins ins Deutsche gekommen und wodurch wurde er dazu befähigt? Die Antwort erfolgt mit einer Biographie, die Kindheit, Studienzeit und den Weg zum Priestertum mit den Aufgaben eines Gymnasialprofessors, besonders während des Kulturkampfes (1869–1882) schildern. Der Lebensweg Aberts wird durch neue, bisher nicht bekannte Archivalien gesichert. Eine lückenlose Biographie war nicht möglich, weil ein Personalakt des Kultusministeriums (MK 3194) durch die Kriegsläufe des 2. Weltkriegs vernichtet wurde. In etwa wird dieser Verlust durch neue Fun-

de aufgewogen, so daß die Hauptlinien seines Lebens nachzuzeichnen waren.

Die Umriss der Gestalt Aberts heben sich klar vom zeitgeschichtlichen Hintergrund ab. Im einzelnen werden die Jahre leidvoller Prüfung und innerer Zurückgezogenheit im Kloster Münsterstadt S. 87–108 vorgetragen, die sich Abert wohl selbst zuzuschreiben hatte, weil er als Sonderling und Neokonformist mit einem Hang zur Pseudomystik auffiel. Dies zeigt sich nach der Schilderung eines ehemaligen Schülers in der sehr individuell gestalteten Feier der Eucharistie, die dem Subjektivismus freien Lauf ließ.

Abert steht in der Tradition der Selbstdenker, die ihn zu einer eigenständigen Haltung führte. Mit seinen Darstellungen über Augustinus betrat Abert theologisches Neuland. Bei ihm läßt sich der Vorgang einer Augustinus-Rezeption im 19. Jahrhundert an seiner Person und an seiner Geschichte erkennen. Dieser Rezeptionsvorgang ist im individuellen Lebensweg Aberts zu sehen, der ganz von Augustinus her bestimmt und auf Augustinus hin ausgerichtet war. Seine Augustinus-Rezeption ist in dem Bestreben Aberts zu erblicken, augustinisches Geist in sich aufzunehmen und mittels seiner Übersetzungen und Kommentierungen im Gymnasialunterricht jungen Menschen vorzustellen und zu erläutern. Insgesamt ist seine Arbeit an Augustinus ein Muster dilettantischer Begeisterung, ein Zeugnis von Augustinus-Rezeption, die auf derselben Linie wie die derzeit betriebene Erforschung der Antiken-Rezeption im selben Zeitraum angesiedelt ist.

Es wird die Frage beantwortet, wie hat ein begeisterter Schulmann im 19. Jahrhundert in seinem Einflußbereich Augustinus vorgestellt, eine Detailfrage, die in dem Werk unter Beifügen zahlreicher Fotos abgehandelt wird.

Augsburg

Wilhelm Gessel

*Vormärz und Revolution von 1848 in Berlin und Brandenburg. Von Protestantischer Geistlichkeit, bürgerlicher Moderne und sozialer Not. Herausgegeben im Auftrag des Konsistoriums der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg von Jürgen Stenzel (Archivbericht Nr. 11 / Jahrgang 6), Berlin 1999 (ISSN 0945-5175).*

Im Mittelpunkt des jüngsten, von Jürgen Stenzel herausgegebenen Archivberichtes der Berlin-Brandenburgischen